

Weihnachtlicher Alltag

Im Winter ist es kalt und es gefriert der Asphalt.
Ich gehe zur Arbeit und es schneit, so, wie oft in dieser Jahreszeit.
Die Abfahrtszeit verlängert sich, das finde ich ärgerlich.
Winter mag ich nicht, denn ich verliere die Übersicht.
Es gibt fast kein UV-Licht und der Nebel ist dicht.
Während ich warte, kaufe ich mir eine Fahrkarte.
Endlich kommt der Zug - das finde ich gut.
Ich stieg ein mit meinem gekauften Glühwein.
Im Zug ist es warm, in den Süden fliegend, sehe ich einen Vogelschwarm.
Ich steige aus und blicke auf einen dicken Nikolaus.
Er hängt aus dem Balkon, unter ihm ist Beton.
Angekommen im Laden, fange ich an zu schmücken die Fassaden.
Es kostete mich Zeit, denn es war harte Arbeit.
Jetzt gehe ich nach Hause, denn ich habe Mittagspause.
Gegessen wird ein Braten mit feinen Tomaten.
Ich trinke dazu Punsch und überlege mir einen Weihnachtswunsch.
Zu Ende geht meine Mahlzeit und ich gehe wieder zur Arbeit.
Ich setze mich an meinen Platz und bearbeite einen Datensatz.
Dann mache ich eine Kaffeepause und esse Schokonikolause.
Ich mache Überstunden, wie der Weihnachtsmann für seine Kunden.
Mann - ich hasse Weihnachten und den Winter, denn es ist schon wieder finster.
Mein Geschäft verlasse ich, draussen riecht es göttlich.
Es ist der Weihnachtsmarkt, denn der Duft ist sehr stark.

Ich rufe meinen Freund per Telefon, und sage ihm, wir treffen uns bei der Bahnstation.
Dort angekommen ist es sehr dunkel und ich suche meinen Kumpel.
Zum Weihnachtsmarkt gehen wir, dort kaufen wir uns ein paar Bier.
Wir trinken viel und werden langsam instabil.
Jetzt ist es kalt und sehr dunkel und die Sterne fangen an zu funkeln.
Ich und mein Freund verabschieden uns wie richtige Jungs.
Der Handschlag knallt wie Knallerbsen auf dem Asphalt.
Ich laufe los, ich bin aber ratlos.
Wann fährt denn der Bus, oh Jesus.
Ich muss rennen und konnte darum gar nicht erkennen, das Eis, das am Boden war und schon lag ich da.
Ich schaue auf und sehe ein Auto, das auf mich zufährt.
Die Scheinwerfer leuchten hell und mein Schrei ertönt grell.
Ich denke- jetzt ist es vorüber- doch das Auto fährt hinüber.
Das Eis und der Schnee haben mich gerettet, denn ich war schön eingebettet.
Ich habe nichts gespürt, denn ich wurde nicht berührt.
Ich steh auf und lauf zum Ticketverkauf.
Es ist sicherer mit dem Bus, glaub mir ich rede keinen Stuss.
Ich gehe nach Haus und merke der Nikolaus war im Haus.

Überall liegen Geschenke und ich denke

Weihnachten ist doch toll! (LoL)